

Aus St. Gallen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-528410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zu sein scheint, gewickter als andere, so muß es auch noch viel mehr Verslein und Sprüchlein einüben, um so den Eltern, welche nicht weiter denken, den Erfolg und den scheinbaren Nutzen der Schule vor Augen zu demonstrieren, und aus lauter Stolz und Eitelkeit muß dann dieses gleiche Kind vor jeder Tante und jedem Onkel mit diesen Sprüchlein paradien. Was soll das nützen!? Sicher am allerwenigsten dem Kinde, das, des Lernens zu frühe müde geworden, später nicht mehr lernen will. —

Wohl möchte auch ich das Kind nicht mit dem Bade ausschütten, wie H. Redaktor sagt, sondern die goldene Mittelstraße eingeschlagen wissen, nämlich das eine tun und das andere nicht unterlassen. Übung des Gedächtnisses samt dem Spiele und Unterhaltung, letztere aber mehr vorherrschend, soll harmonisch verbunden werden. Das Lernen von Verslein und Sprüchlein soll nur untergeordnet sein, Hauptsache aber freie Bewegung und gegenseitige Unterhaltung. Dabei soll aber bei Leibe nicht gesagt sein, daß eine Schwester nicht ein besonderes Augenmerk besonders auch auf die Erziehung gerichtet haben soll, nein, gerade da hat sie ein großes Gebiet, wo sie den Eltern und dem Kinde selbst vom größten Nutzen sein kann und soll.

Als ein besonderes Postulat auf dem Gebiete der Kleinkinderschulen möchte ich dahin proponieren, daß diese Schulen über 3, höchstens 4 Stunden nicht dauern sollen, z. B. am Vormittag 2 und am Nachmittag 1, im Sommer, wo solche Kinder des Schlafes noch bedürftig sind, besser gar keine. Dadurch gebe es sicher eher ein starkes und gesundes Geschlecht als durch das viele Schulsißen in der besten und schönsten Kinderentwicklung.

Was mich speziell zu diesen Ausführungen veranlaßt, sind mehrere Fälle aus eigener Erfahrung. Ich habe mehrere Kinder, die in Kleinkinderschulen waren und in der ersten Klasse der Primarschule an Verslein und Sprüchlein und auch noch an Aufmerksamkeit alle anderen weit überragten, aber im 3. und 4. Kurs dann in all den genannten Zweigen eben so weit und noch viel weiter hinter den anderen nicht Kleinkinderschülern zurückgeblieben sind. Lust, Liebe, Freude und Aufmerksamkeit waren dahin! Es mag ja sein, daß dieses nur eine Ausnahme von der Regel ist; aber Tatsache ist es, und daher wird man meinen oben nur kurz angedeuteten Standpunkt begreifen.

Die Diskussion steht weiter offen!

n.

Aus St. Gallen.

a. ○ Die neuernannte Turnkommission unseres Kantons geht rüstig an die Arbeit. Zunächst ist ein für alle Schulen verbindliches Programm aufgestellt worden, das mit Rücksicht auf die Schulen ohne Geräteausrüstung nur Ordnungs-, Marsch-, Frei- und Stabübungen, Springen und Spiele fordert. Ferner sind für die kommenden Frühlingferien 4 tägige Turnkurse in den Bezirken vorgesehen. Wir denken, das Jahrespensum pro 1907/08 werde für sich allein keine so lange Vorbereitung erfordern, sondern es werden bei diesen Einführungskursen „ländliche“ Turnlehrer gebildet. Die Frühlingferien mußten hierfür gewählt werden, um nicht wiederum einen größeren Teil der Turnsaison 1907 an unsern Schulen unbenuzt vorübergehen zu lassen. Taggeld, Reiseentschädigung und kolleg. Beisammensein mögen zur Teilnahme ermuntern und über müde Glieder trösten. — Jede Spezialekonferenz (es gibt deren 25—30) soll nur einen Vertrauensmann wählen, der anfangs April an einem eintägigen Instruktionkurs mit seinen Obliegenheiten und dem Programm bekannt gemacht wird. (Man sieht, schon mit der Wahl erhält man eine wesentliche größere

Auffassungsfähigkeit.) Soll hiemit die an letzter Kantonal Konferenz abgelehnte 15köpfige Turnkommission erstehen? Nein! Das Programm stellt diese „Vertrauensmänner“ auf durchaus legalen Boden von wohlwollenden, helfenden Freunden und Beratern der Lehrer. Die Inspektion des Turnunterrichts verbleibt dem Bezirksschulrat. Wenn bei diesen Abgeordneten der Spezialkonferenzen guter Wille vorhanden ist, das wirklich Erreichbare anzustreben, offen die eventuellen Schwierigkeiten zu besprechen — wie man auch in der kantonalen Turnkommission sich auf das Erreichbare beschränkt, dann kann auch der momentan wenig begeisterte Turnlehrer pflichtgemäß mitmachen und einen notwendigen Fortschritt erhoffen. ○

b. ○ In der „Schweiz. Lehrerzeitung“ wurde wiederholt der Gründung einer Sektion St. Gallen des Schweiz. Lehrervereins gerufen. Wir hätten von dieser Stimme an dieser Stelle nicht Notiz genommen; nun wird aber in Nr. 10 der S. V. Z. der kath. Erziehungsverein, wie auch der kantonale Lehrerverein so erwähnt, daß einige Bemerkungen notwendig sind. Die neue Sektion St. Gallen soll die freisinnige Lehrerschaft umfassen, und man setzt dabei voraus, die kath.-konservative sei im Erziehungsverein schon organisiert. Nun umfaßt der Erziehungsverein nicht die Hälfte der kath. Lehrerschaft, auch mehrheitlich kath. Bezirke besitzen keine Sektionen; der Erziehungsverein ist kein Lehrerverein, nicht einmal ausschließlicher Schulverein. Beweis hiefür sind seine Statuten und die Tatsache, daß neben demselben ein eigener Verein kath. Lehrer und Schulmänner besteht, der aber auch keine organisierte kantonale (st. gall.) Sektion besitzt. Kongruenz wäre erst hergestellt, wenn diese unsererseits nach der Gründung einer Sektion St. Gallen des Sch. V. Z. erfolgen würde. Dies nicht als Drohfinger, sondern als Orientierung über die tatsächlichen Verhältnisse. — An gleicher Stelle wurde die nach Proporz bestellte Kommission des kant. Lehrervereins nur als Vertreterin der parteipolitischen (beidseitig nicht organisierten) Lager in der Lehrerschaft dargestellt. Zu unrecht! Es gibt auch einen Lehrerstand mit gemeinsamen Bedürfnissen und Zielen, und wir haben von der betref. Kommission die Ueberzeugung, daß sie sich redlich Mühe gab, das Gemeinsame zu fördern und nicht durch Parteidifferenzen Schaden leiden zu lassen. Ob diese „Proporzregierung“ bei den bestehenden Verhältnissen nicht leichter tut, als nach und neben den erwähnten Neuorganisationen? Uebrigens ist wegen der bisherigen Verhältnisse kein Lehrer in seiner parteipolitischen Stellung verflacht oder mankeud geworden! Privatansichten! Schreiber dies erlaubt sich ebenfalls die Frage, ob es wirklich ratsam wäre, anlässlich der nächsten Hauptversammlung der K. V. Z. auch eine Tagung irgend einer der erwähnten „Sektionen“ anzuberaumen. ○

Aus Kantonen und Ausland.

1. **St. Gallen.** Schanis erhöhte den Reallehrer Gehalt von 2400 auf Fr. 2800 —

* Ganz unerwartet schnell starb in Mosnang im Alter von 62 Jahren der hh. Pfarrer Karl Eisenring. Der Verewigte war ein großer Lehrer- und Schulfreund, tätiges Mitglied im kath. Erziehungsvereine, verfaßte mehrere wertvolle Broschüren und verfügte über gute musikalische Veranlagung. Der st. gall. Klerus verliert in Eisenring ein würdiges und rühriges Glied. R. I. P.

* Oberlehrer Graf von Widnau wurde nach Kappel gewählt. Der Gehalt wurde um Fr. 100 erhöht.

2. **Bern.** Es herrscht großer Lehrermangel. Zur Zeit sind 92 Primarlehrerstellen unbefetzt. —